

Regisseur Weikinger bringt Wallenstein auf die Bühne

Serie Theatergruppe probt rund 60 Mal bis zur Premiere. Warum trotz Genauigkeit nicht alles planbar ist

Das Spektakel „Wallenstein 1630“ findet vom 19. bis 26. Juli in Memmingen statt. Über 20 Gruppen des Fischertagsvereins füllen die Festwoche historisch detailgetreu mit Leben. In einer Serie stellt die MZ sie vor. Heute geht es um die Theatergruppe.

Memmingen Von Lampenfieber fehlt bei den Darstellern jede Spur. Kein Wunder: Noch sind die Rollen nicht vergeben – bis auf die des Generalissimus Wallenstein – und entsprechend müssen auch noch keine Texte, Posen und Bühnenauftritte geprobt werden. Selbst der Name des Stückes steht noch nicht fest, sagt Gruppenleiter Bernd Klotz. Doch das wird sich bald ändern.

Die offenen Punkte haben nichts mit Untätigkeit zu tun. Sondern mit einer Tradition der historischen Woche. Denn meist wird ein Stück aus der Feder von Wallenstein-Initiator Hermann Pfeifer auf die Bühne gebracht – in diesem Jahr soll aus mehreren ein neues entstehen. „Wir schreiben es derzeit mit Stephan Ranke um – es soll einen Bezug zur Gegenwart haben sowie mehr Action und etwas weniger Dialekt“, schildert Klotz den Stand der Dinge. Spielen wird es aber natürlich weiter im Jahr 1630, als Wallenstein vier Monate im Fuggerbau residierte.

Rund 60 bis 70 Rollen werden vergeben – unter Federführung von Theater-Profi Ralf Weikinger aus Landsberg, der schon bei den beiden vergangenen Festspielen die Regie führte. „Jeder darf Wünsche äußern, was er spielen will – Sprechrolle, kleiner Part, Statist“, sagt Klotz. Da spielen Handwerker ebenso eine Rolle wie der Adel. Und natürlich Wallenstein selbst – den gibt heuer Robert Junger. Schauspielersche Erfahrung sammelte er bereits seit 2007 in etlichen Aufführungen des Fischertagstheaters. Der langjährige Offizier der Pikeniere

verkörperte zum Beispiel den Teufel im „Jedermann“ und glänzte in verschiedenen Komödien.

Doch nicht nur auf der Bühne auf dem Memminger Marktplatz wird einiges los sein – auch hinter den Kulissen ist die Gruppe aktiv. Schließlich muss ein Bühnenbild gebaut und Kostüme aus dem Fundus umgenäht werden und auch alle anderen Aufgaben müssen vergeben sein – von der Regie-Assistenz bis zu den Maskenbildern. Allein schon all die etwa 60 Probestermine mit jeweils zwei bis drei Stunden Dauer auszumachen, sei ein großer Auf-

wand, so Klotz: „Wir sind ja alle Freizeitschauspieler.“

Das Üben startet zunächst im BBZ mit Einzel- und Gruppenproben. Später geht es dann auf den Marktplatz – in der Woche vor der Premiere wird dort dreimal geprobt. „Bis Mitternacht, wenn uns die Anwohner lassen“, erklärt Gruppenschriftführerin Melanie Kamcke mit Blick auch auf den Geräuschpegel. „Ralf versteht es super, uns anzuleiten und uns mitzunehmen“, lobt sie den Regisseur. Alle seien mit großem Spaß und Engagement dabei.

Sie selbst hatte sich sogar mal mit dem Gedanken getragen, Schauspiel zu studieren, erzählt Melanie Kamcke. Das habe sie zwar nicht gemacht, aber später immerhin in Steinheim mit dem Theaterspielen angefangen. Bernd Klotz schauspielert bereits seit 20 Jahren bei Wallenstein. „Anfangs kleine Rollen, später mehr.“ Packt ihn da noch das Lampenfieber? „Eine gute Vorbereitung hilft“, lacht Klotz. Um ernst hinzuzufügen: „Der Text muss sitzen!“ Schließlich würden die Stücke auch von ihrem Wortwitz leben. Da müsse jeder seine Rolle beherrschen.

Auf die Genauigkeit legt Weikinger großen Wert. „Da muss ein Satz in den Proben manchmal 20 Mal wiederholt werden, bis es passt“, weiß Klotz. Und Kamcke ergänzt: „Bei großen Rollen klebe ich die Texte überall in meiner Wohnung hin, um sie immer präsent zu haben und lernen zu können.“

Manchmal passiere aber doch etwas Ungeplantes. So wie bei einem Fischertagstheater vor einigen Jahren. Da brach bei der „Der Widerspenstigen Zähmung“ unter Robert Junger ein Stuhlbein. Der hob es kurzerhand auf, baute den nun dreibeinigen Stuhl spontan ins Stück ein – und hatte die Lacher auf seiner Seite.

Gründung nach Kriegswirren

Die Theatergruppe im Fischertagsverein Memmingen besteht schon lange, wurde nach den Kriegswirren 1950 neu gegründet. Die insgesamt etwa 230 Gruppenmitglieder engagieren sich besonders bei Großaufführungen anlässlich der Wallensteinspiele und beim jährlichen Fischertag.

Die Aufführungen können sowohl heimatliche Stücke in schwäbischer Mundart sein als auch klassische Stücke oder Mysterienspiele wie der „Jedermann“ oder der „Verlorene Sohn“, die dann ebenfalls in schwäbischer Mundart aufgeführt werden.

Bei Wallenstein 2016 haben 4500 Zuschauer das Theater auf dem Marktplatz verfolgt. Heuer sind die Aufführungen vom 19. bis einschließlich 25. Juli jeweils um 20.15 Uhr. Karten kosten für Erwachsene 19 Euro, für Kinder bis 14 Jahren neun Euro. Auf eines hoffen dabei alle: Bitte keinen Regen! (arz)

» Mehr Infos zur historischen Woche in Memmingen gibt es unter www.erlebe-wallenstein.de

Wallenstein 2020



Handfest geht's bei der Theatergruppe zu – hier bei „A G'frornen bin i... oder die Suche nach dem Glück“ von Stephan Ranke. Das Bild zeigt Soldat Christoph Geislinger (rechts) und der G'frone (Klaus Gropper). Archivfoto: Roland Schraut